

ERASMUS Erfahrungsbericht

Alma Mater Studiorum Università di Bologna – Sommersemester 2014

1) Vorbereitung

Bereits bei Studienbeginn war für mich klar, dass ich gerne einen Auslandsaufenthalt in Italien absolvieren würde. Zur Wahl standen die Universität Bologna, die private Universität LUISS (Libera Università Internazionale degli Studi Sociali Guido Carli) und die halbstaatliche LUMSA (Libera Università Maria SS. Assunta), die beiden letzten in Rom. Letztendlich habe ich mich für Bologna entschieden, da die Aussicht auf eine Studentenstadt und der sehr gute Ruf, den diese Universität für Rechtswissenschaften genießt, mich überzeugt hatten.

Knapp elf Monate vor Beginn des Auslandssemesters bekam ich dann die Zusage für Bologna. Alle weiteren Vorbereitungen erwiesen sich als recht unkompliziert. Die Homepage der Universität in Bologna ist gut strukturiert, sodass man die Kursaufstellung einfach finden kann. Problemlos konnte ich so vier interessante Kurse auswählen und damit mein Learning Agreement ausfüllen.

2) Unterkunft

Schon vor meiner Abreise hatte ich von vielen Seiten, insbesondere von ehemaligen ERASMUS-Studenten in Bologna, gehört, dass es von Deutschland aus ziemlich schwierig sei, eine Bleibe in Bologna zu finden. Einen guten ersten Eindruck kann man sich über einige Internetseiten wie etwa easystanza.it oder bologna.bakeca.it verschaffen.

Es ist aber nicht weiter ungewöhnlich, nicht sofort von Deutschland aus ein Zimmer zu finden. Ich würde daher raten, schon vor Semesterbeginn nach Bologna zu fahren und sich vor Ort umzusehen. In via Zamboni, der zentralen Universitätsstraße, und ihren Nebenstraßen hängen überall Wohnungsannoncen aus. Die Wohnungssuche läuft in Italien sehr spontan ab, sodass man auch schnell etwas finden wird.

Die Mieten in Bologna sind, wie in vielen Universitätsstädten, relativ hoch. So kommt es häufig vor, dass italienische Studenten in einer sogenannten „doppia“ wohnen, also zu zweit in einem Zimmer, um sich die Kosten zu teilen.

3) Studium

Die Universität Bologna ist wahrscheinlich die älteste Universität Europas – traditionell wird 1088 als ihr Gründungsjahr angegeben. Die juristische Fakultät ist im Palazzo Malvezzi-Campeggi aus dem 16. Jahrhundert untergebracht an der zentralen Universitätsstraße, der via Zamboni.

Die Kurse dauern in der Regel zwei Stunden und finden drei Mal die Woche statt. Ich hatte den Eindruck, dass sie viel theoriehaltiger sind als an der FU. So wird auch fast ausschließlich frontal unterrichtet, und die Studenten sollten zur Prüfung hin das vom Professor vorgeschlagene Buch oder seine Unterlagen möglichst gut auswendig können. Ich habe während meines Aufenthaltes die folgenden vier Kurse gewählt: „Storia del diritto medievale e moderno“, „Diritti fondamentali“, „Diritto dei paesi islamici“ und „Mafia e antimafia“.

Es gibt viele Bibliotheken, die über die ganze Stadt verteilt sind. Besonders gut habe ich im Archiginnasio (dem alten Sitz der Universität) gelernt und in der Sala Borsa, der städtischen Bibliothek direkt an der Piazza Maggiore. In der Nähe der Juristischen Fakultät befindet sich auch eine Fachbibliothek.

Die meisten Prüfungen sind, wie allgemein in Italien üblich, mündlich. Die Professoren nehmen jedoch Rücksicht, wenn man als Erasmusstudent Italienisch nicht perfekt beherrscht und berücksichtigen dies bei der Notengebung.

4) Alltag und Freizeit

Einer der Beinamen Bolognas lautet „la grassa“ – „die Fette“: In ganz Italien und der Welt ist die emilianische Stadt für ihre reichhaltige Küche bekannt. Man muss zumindest einmal die Bologneser Küche probieren – vor allem die berühmten Tortellini mit Fleischfüllung. Besonders gut kann man das meiner Meinung nach bei „Ca’Pelletti“ in via Altabella oder in der „Osteria al Cappello Rosso“ in via de’Fusari.

In der sehr studentisch geprägten Stadt gibt es viele Lokale, in denen man abends gut und günstig ein Aperitif zu sich nehmen kann. Empfehlen kann ich

besonders die „Le Stanze“ oder die Bar im MAMbo (Museo d'Arte Moderna di Bologna).

Der historische Stadtkern ist nicht besonders groß, sodass man alles gut zu Fuß erreichen kann. Wahlweise kann man sich auch ein Fahrrad kaufen, doch muss man bedenken, dass der Diebstahl von Fahrrädern in Bologna sehr verbreitet ist. Gerade im Sommer ist die Stadt wie dafür gemacht, um zu Fuß entdeckt zu werden. Eine der schönsten Erlebnisse war für mich, mit einem Eis in der Hand auf der Piazza Santo Stefano zu sitzen und diesen historischen Platz zu genießen.

Freunden der klassischen Musik möchte ich das St. Giacomo Festival ans Herz legen: In der Kirche von St. Giacomo, gegenüber der juristischen Fakultät in via Zamboni, finden mehrmals wöchentlich Konzerte statt. Der Eintritt ist dabei kostenlos.

Von Bologna aus kann man viele Ecken Italiens gut erreichen: So kann man zum Beispiel ein Wochenende in Rom verbringen, nur zwei Stunden mit dem Zug entfernt, oder in knapp einer Stunde ans Meer bei Rimini fahren.

5) Fazit

Die Zeit in Bologna war für mich sehr bereichernd, sowohl akademisch, als auch kulturell. Bologna ist eine sehr lebenswerte Stadt und gerade für Studenten geeignet, die „über den Tellerrand schauen“ und Italien in vielen seiner Facetten kennen lernen wollen. Hiermit möchte ich mich noch bei allen bedanken, die mir diese Erfahrung ermöglicht haben.